

Entfaltungsmöglichkeit des Individuums hat. Manchen Leuten ist das Diktat der Angst regelrecht ins Gesicht geschrieben. Sie werden davon niedergedrückt, an ihrer Entfaltung gehindert und schließlich krank. Gott sei Dank darf ich aber auch immer wieder Zeuge sein, wie es Menschen gelingt, ihrer Angst nicht mehr die Oberhand über ihr Handeln zu überlassen. Sie blühen auf, werden weit und kraftvoll.

Die Bibel schreibt gegen die Versklavung durch die Furcht an. „Fürchte dich nicht!“, ermahnt sie und lädt uns Menschen ein, aus einem tiefen Gottvertrauen heraus unser Dasein zu gestalten.

Die vorliegende Fabel mag den Eindruck eines netten Märchens erwecken. Natürlich kann sie auch nur als solches verstanden und gelesen werden. Ich habe sie aber auf Basis meines christlichen Glaubens verfasst. Das

wird vor allem am Ende der Erzählung deutlich werden, dann, wenn die Tiere ans Ziel ihrer Reise gelangt sind. Wem werden sie dort begegnen, mit wem ihre Angst teilen?

Lass dich überraschen und tauche ein in eine Welt, in der die Tiere sprechen können!

Hannes Biber, September 2020

# 1. Die Flugschule

Der Sommer war angekommen. Die Wiesen hatten ihr schönstes Blütenkleid angezogen. Ein herrlicher Duft lag in der Luft. Die Flugschule namens *Hochhinaus* hatte für die Schmetterlingsgruppe des Kindergartens ihre Pforten geöffnet. Bei den ersten Flugübungen waren alle mit Begeisterung dabei. Alle? Nein, einer traute sich nicht – Abraham. Er hatte die Flügel eng um seinen Körper geschlungen. Denn er wollte nichts hören und nichts sehen. Vor allem aber wollte er eines nicht – fliegen. Abraham glich einem trotzigem Menschenkind, das sich abwechselnd mal die Ohren, mal die Augen zuhielt. „Komm schon,

Abraham, sei kein Feigling!“, riefen ihm die anderen Kinder zu. Doch Abraham weigerte sich. Er mochte nun einmal nicht in luftige Höhen entschweben. Das brachte ihm den Spott seiner Freunde ein. Sie fragten: „Habt ihr schon einmal von einem Schmetterling gehört, der nicht fliegen will?“ Aber Abraham zeigte ihnen die kalte Schulter. Da setzten seine Kameraden eins drauf und riefen:

*Abraham – zu dumm zum Fliegen.  
Gleich wird er auf der Nase liegen.  
Wer seine Flügel nicht benutzt,  
dem werden sie bald weggestutzt.*

„So geht das nicht, meine kleinen Freunde!“, mischte sich Herr Luftikus, der Fluglehrer, ein. Er gehörte zur Spezies der Pfauenaugen, einer höchst edlen Schmetterlingsfamilie. „Wisst ihr was, Kinder,

ich werde mit Abraham reden. Inzwischen könnt ihr am Boden das Flügeltraining fortsetzen. Aber dass ihr mir ja keinen Ärger macht, hört ihr?“, so ermahnte er seine Schützlinge, ehe er sich liebevoll an Abraham wandte: „Sag mal, Kleiner, warum willst du denn nicht fliegen lernen, so wie die anderen auch? Denk doch nur, wie schön es ist, vom Boden abzuheben, bis dir die Welt winzig klein zu Füßen liegt. Du spürst den Wind, der angenehm unter deinen Flügeln kitzelt. Margeriten, Narzissen und Glockenblumen winken dir zu. Du fühlst dich frei, kannst dich von der Luft tragen lassen. Es ist ein erhebendes Gefühl, das kannst du mir glauben!“ Obwohl der Fluglehrer all seine Überredungskunst eingesetzt hatte, schaltete Abraham auf stur und schluchzte ganz bitterlich. Herr Luftikus wollte einen letzten Versuch wagen. Dazu trat er ganz nahe an den